Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 94. | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumerando, vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark. | Montag, 6. August. | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktion und Expedition: Gehrenberg 320 (Eingang an der Brüderstraße). | 1894.

Lokales und Provinzielles.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit deutl. Quellenangabe gestattet.

* **Herford**, 6. Aug. Die gestrige Nachfeier des Schützenfestes hatte den Berg wieder sehr stark bevölkert und das Vergnügen war diesmal ein ungetrübtes, denn das Wetter war sowohl nachmittags wie abends schön, so daß auch die Nichttanzenden zu ihrem Rechte kamen. Das Konzert der Düngel'schen Kapelle war recht gut und bot auch manches neuere Stück. Der Thron kam gegen 6 Uhr auf dem Berge an, eine Stunde später begann die Polonaise, an der sich 150 Paare beteiligten. Als dieselben im Saale angekommen waren, hielt Herr Eick folgende Ansprache:

Schützen-Schwestern und Schützenbrüder!

Wir feiern heute den letzten Tag des diesjährigen Schützenfestes und will ich den Tag nicht vorübergehen lassen, ohne meinen Königlichen Dank für die zahlreichen Huldigungen, welche meinem Throne zuteil wurden, auszusprechen.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß meine Regierungsweise bisher keinen Anlaß zur Unzufriedenheit meines Volkes gegeben hat, es soll mein Bestreben sein, das Regiment auch weiter gerecht und milde und ohne Unterschied von Rang und Stand zu führen. — Ja, ich betone ausdrücklich ohne Unterschied von Rang und Stand, denn nur in diesem Sinne kann das Fest nur sein und bleiben, was es sein soll, — ein echtes Bürgerfest!

Ich hatte das große Glück, daß mir eine äußerst liebenswürdige Königin zur Seite gestellt wurde, welche mich in meinem schweren Amte mit Rat und That unterstützt und durch ihr freundliches Benehmen die Regierungssorgen erleichtert. Königin Elisabeth II wird nicht in dem Sinne einer Elisabeth von England oder Elisabeth von Rußland, sondern nach dem Vorbilde unserer unvergeßlichen Bürger-Königin Louise von Preußen mitregieren.

Glücklich ist aber ein Volk nur zu nennen, wenn auch Fürst und Volk sich einig gegenüberstehen und hoffe ich, daß Sie mich alle, geliebte Schützenschwestern und Schützenbrüder, unterstützen werden die Eintracht zu fördern.

Indem ich Ihnen versichere, daß ich stets mit gutem Beispiele vorangehen werde, bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf:

Das Herforder Schützenbataillon lebe hoch!

Die Anwesenden waren von dieser Rede ungemein begeistert uud stimmten freudig in das Hoch ein. — Nach einigen Tänzen fand die Proklamation der besten Schützen durch Herrn Oberst Brand statt, der jedem einzelnen Sieger in sinniger Weise Anerkennung zollte. Die Gaben wurden von der Königin überreicht.

Auf der Ehrenscheibe erzielten in 3 Schießtagen den 1. Preis (ein silberner Vorleger) Herr Büter, den 2. Preis (einen Pokal) Herr Schützenwirt Hoppe den 3. Preis (einen Sorgenstuhl) der König, Herr Eick.

Auf der Ringscheibe erhielt den

1. Preis (Regulator) Herr Degen, 29 R.
2. „ (Lampe) „ Reischauer, 29 R.
3. „ (Kaffeeservice) „ Chr. Schierbaum, 29 R.
4. „ (Obstservice) „ Büter, 29 R.
5. „ (Eierservice) „ Carl Schierbaum, 27 R.
6. „ (Schreibzeug) „ R.-A. Brand, 24 R.
7. „ (Bierservice) „ W. Tiemann 24 R.
9. „ (Küchenwaage) „ Kranefuß, 24 R.
9. „ (Tischdecke) „ E. Zimmermann, 23 R.
10. „ (Schirmständer) Herr W. Werner, 23 R.

Nach diesem letzten offiziellen Akt begann die „Fidelitas", in welcher sich Jeder und Jede nach Belieben amüsierte. Im Saale wurde flott getanzt, im Garten erfreute man sich am Konzert und an der schönen Beleuchtung und in den Kompagnielagern, die übrigens der Reihe nach auch vom Throne besucht wurden, sang und trank man

So endete denn auf's allerbest'
Das diesjährige Herforder Schützenfest.

---

† Eröffnet wurde gestern die Wirtschaft zum „Waldfrieden." Der rege Besuch zeigte, wie sehr eine Ruhe- und Erfrischungsstätte im Stadtholze ein Bedürfnis ist, denn die vorhandenen Plätze genügten lange nicht, um alle Gäste unterbringen zu können. Dabei war gestern Nachfeier zum Schützenfest und läßt sich also mit Recht annehmen, daß an anderen schönen Sonntagen der Andrang noch ein weit größerer werden wird. Doch wird auch hierfür Rat geschafft werden, dc, wie wir hören, Herr Hoppe für zahlreiche Plätze vor dem Wirtschaftsgebäude unter den Bäumen Sorge tragen wird. Der Weg zum „Waldfrieden" dürfte, wenn erst die Restaurationsanlagen vollständig fertig gestellt sind, ein sehr beliebter Spaziergang werden und das mit Recht, da der Weg auf der Höhe hin ein sehr schöner ist, der mit seinen lieblichen Bildern auf den grünen Bergwald oder ins weite Thal dem Auge so reiche Abwechslung und Erholung bietet. Außerdem lassen sich vom „Waldfrieden" aus sehr hübsche Spaziergänge in dem schönen Stadtholz machen.

* In der Radewiger Kirche wurde gestern um Gaben für ein Harmonium gebeten, welches in der Beichtkammer nötig ist. Seit 10 Jahren hat man sich dort mit einem geliehenen Instrument beholfen, das der Eigentümer jetzt aber zurückhaben will. — Für die Beicht- und Abendmahlsfeiern, für den Konfirmandenunterricht und für die Nebengottesdienste, die in der Beichtkammer abgehalten werden, ist ein Harmonium unbedingt nötig und es bedarf ja wohl nur der Anregung um die nötigen 3—400 ℳ zusammen zu bekommen. Wir erwähnen diese Sache nur, um den aus der Radewiger Gemeinde stammenden und jetzt in anderen Kirchspielen wohnenden Leuten Gelegenheit zu geben, ihre bekannte Anhänglichkeit an die Radewiger Kirche bezeugen zu können. Ob diese Notiz der betr. Gemeindevertretung angenehm ist, wissen wir nicht, sind aber überzeugt, daß uns die ehemaligen Radewiger dankbar dafür sind. — Gaben für den erwähnten Zweck nehmen Herr Pastor Sander sowie auch die Repräsentanten entgegen.

* Strafkammer. Der Hutmacher Paul Schnabel aus Barmen, zuletzt in Herford wohnhaft, hatte den Schutzmann Uebe, der ihn wegen Trunkenheit und Erregung ruhestörenden Lärms zur Polizeiwache führen wollte, mit Faustschlägen und Fußtritten derart traktiert, daß er längere Zeit krank gewesen. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 6 Monaten Gefängnis und zur Zahlung einer Buße von 50 Mark an den Verletzten.

* Aus dem lex Huene erhält die Provinz Westfalen für 1893/94 2 086 800 Mk. Im ganzen kommen in Preußen 15 000 000 Mk. zur Verteilung.

* Das schöne „Klebegesetz", das so viel von sich reden macht und so wenig Begeisterung hervorruft, hat allerhand Bestimmungen, die den Unkundigen in große Verlegenheit bringen können. Einem Landwirte im Amte Lünen sagte Ende Mai, also zu einer Zeit, wo die Arbeit drängte, ein Knecht den Dienst auf und verlangte sofortige Herausgabe der Papiere.

Die Tochter Bana Saids.

Roman aus den deutschen Kolonien Ostafrika's von **O. Elster.**

(21. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Premierlieutenant von Wasmuth, der Führer der Expedition, begrüßte Bernhard, den er von früher her kannte, auf das Herzlichste.

„Ich habe Excellenz, den Gouverneur, gebeten, mich mit dieser Expedition zu betrauen," sagte er mit offenem Lachen auf dem gebräunten Soldatengesicht, „um Dich, mein lieber Freund, aus der Klemme zu befreien und Ben Mohamed, der schon genug auf dem Kerbholz hat, das Handwerk gründlich zu legen. Darf ich Dich hier mit meinen beiden Offizieren Lieutenant Grundner und Lieutenant von Holleben bekannt machen?"

Man schüttelte sich die Hände. Dann fuhr Premierlieutenant von Wasmuth fort: „Aber nun sag' mir, wie Du Dich aus der Klemme befreitest. Wie kommst Du hierher in den Wald? Ich glaubte Dich im heftigsten Kampf mit Ben Mohamed zu treffen, und nun hast Du Dich schon selbst in Sicherheit gebracht!"

Bernhard erzählte, unter welchen Umständen er das Lager bei Ben Mohameds Boma verlassen hatte. Die Offiziere lauschten mit größtem Interesse der Erzählung und wünschten Bernhard zu der Rettung Glück.

„Unsere Aufgabe," sagte Premierlieutenant von Wasmuth, „ist durch Deine glückliche Flucht aber noch nicht beendet. Ich habe Befehl, Ben Mohameds Boma zu zerstören und ihn selbst gefangen zu nehmen, um ihn in Dar-es-Salaam vor Gericht zu stellen."

„Ich würde lieber sehen," entgegnete Bernhard, „wenn Du Ben Mohamed nur eine ernsten Warnung zu Theil werden ließest und ihn verpflichtetest, seine wilden Krieger zu entlassen und fortan Frieden zu halten. Er hat mir doch Gastfreundschaft erwiesen."

„Gastfreundschaft? In einen Hinterhalt wollte er Dich locken! Und wenn Bana Said nicht gewesen wäre, dessen brave Gesinnung uns sehr wohl bekannt ist, wärest Du und Deine ganze Karawane niedergemetzelt worden. Nein, mein Freund, Schonung wäre hier nicht am Platze. Es sind über Ben Mohamed soviel Klagen eingelaufen, daß er die Ruhe und die Sicherheit des Landes und der Karawanen stört, daß endlich diesem Treiben ein Ziel gesetzt werden muß. Ben Mohamed ist ein grausamer, habgieriger Räuber, der seine Strafe vollauf verdient."

„Er ist ein Verwandter Bana Saids, dessen Tochter sich unter meinen Schutz gestellt hat."

„Ich habe von der schönen Blume Sansibars gehört," entgegnete Lieutenant von Wasmuth mit einem schelmischen Lächeln. „Höre, Freund, wenn Du Dich etwa in die schöne Aruscha verliebst hast, so ist das sehr schlimm für Dich, denn Du wirst dadurch sicherlich die Freundschaft Bana Saids einbüßen. Ich rate Dir, Bana Saids Tochter jetzt unter sicherem Geleit nach der Küste zurückzusenden und Dich sonst nicht weiter um sie zu bekümmern. Uebrigens habe ich hier auch einen Brief für Dich von der gelehrten Gesellschaft, welche Dich ausgesandt hat."

In dem Schreiben ermahnte das Komitee Bernhard zur Eile und vollständiger Durchführung der Expedition, da sich auf den Erfolg derselben großartige Pläne aufbauten. Er solle keine Kosten und Schwierigkeiten scheuen, um sein Ziel zu erreichen.

Dieses Schreiben und die Worte Lieutenant Wasmuths bestärkten Bernhard in den Entschluß, Aruscha nicht zur Küste zu geleiten, sondern sie unter dem Schutze des zurückgekehrten Abdullahs und einer kleinen Abteilung Askaris allein den Weg nach Dar-es-Salaam und Sansibar fortsetzen zu lassen, zumal Aruscha selbst ja wünschte, in ihr väterliches Haus zurückzukehren und sich von ihm zu trennen. Er selbst wollte dann mit seiner Karawane sich der Expedition Wasmuths anschließen und nach Beendigung derselben, das heißt nach der Niederwerfung Ben Mohameds so rasch er vermochte, das Ziel seiner Reise, den Kilimandscharo und den Keniaberg zu erreichen suchen. Mit tiefem Schmerz dachte er an die Trennung von Aruscha. Sein Herz hatte sich bereits in schönen Hoffnungen gewiegt, die nunmehr in nichts zerflattern. Denn daran glaubte er nicht, daß er Aruscha jemals wiedersehen würde, wenn sie in ihr väterliches Haus in Sansibar zurückgekehrt war. So freundlich Bana Said ihm auch entgegengetreten war und so sehr sich Said auch von den Vorurteilen seines Volkes frei gemacht hatte, daß er soweit gehen sollte, einem Deutschen seine Tochter als Weib anzuvertrauen, daran war kaum zu denken. Nur durch List oder Gewalt hätte man ihm seine Tochter entführen können, um später eine Versöhnung zu versuchen, die durchaus nicht aussichtslos war, wenn Bana Said sah, daß sein Kind glücklich geworden war.

Doch an all diese Pläne konnte jetzt nicht gedacht werden. Aruscha selbst wollte nicht ohne Einwilligung ihres Vaters Bernhard folgen und mit Gewalt sie zu entführen, wäre ein Unrecht, eine Verräterei gegen Bana Said gewesen, deren sich Bernhard nicht schuldig machen wollte.

„Dein Rat ist gut, lieber Wasmuth", entgegnete er dem Freunde mit melancholischem Lächeln. „Bana Saids Tochter mag allein nach der Küste zurückkehren, nur bitte ich Dich, ihr zum Schutz einige Askari mitzugeben."

„Das soll geschehen, Freundchen! — Aber wo ist denn Deine Schöne?"

„In jenem Walddorfe. Gestatte, daß ich mit ihr spreche, und gieb mir sogleich das Kommando mit, denn ich setze voraus, daß Du so bald als möglich weiter marschieren willst."

„Du hast recht. Nach einer Stunde befinden wir uns wieder auf dem Marsche. Gegen Abend denke ich Ben Mohameds Boma erreicht zu haben."

„Ohne Zweifel wirst Du um jene Zeit dort sein können. Ich werde mich übrigens mit meiner Karawane Dir anschließen, denn ich darf meinen Reisezweck nicht unterbrechen und habe auch in meinem Lager einige wichtige Gegenstände zurückgelassen, welche ich mir gerne wiederholen möchte. Ich denke, ich vermag Dir auch gute Dienste bei dem Angriff auf Ben Mohameds Boma zu leisten."

„Die ich gerne annehme! Also abgemacht! Du gehst zum Dorfe zurück, ich gebe Dir fünfzehn tapfere Burschen unter einem deutschen Unteroffizier mit, die die Tochter Bana Saids an die Küste bringen können. Dann marschieren wir Beide auf Ben Mohameds Boma zu und treffen uns vor derselben wieder. Bist Du einverstanden?"

„Vollkommen."

„Nun denn, auf Wiedersehen!"

Lieutenant Wasmuth gab die nötigen Befehle und nach kurzer Zeit befand sich Bernhard wieder auf dem Marsche nach dem Dorfe. Dort angekommen, traf er Aruscha vollständig reisefertig und auch seine Leute standen in froher Erwartung da, daß es jetzt wieder der heimischen Küste zugehen würde.

Aruscha erschrak, als Bernhard ihr seine Entschlüsse mitteilte.

„Sie wollen mich verlassen?" fragte sie leise, ihn mit bittendem Blick ansehend.

„Muß ich nicht, Aruscha?" entgegnete er. „Sie selbst wollen es ja und dann — die Pflicht hält mich auch hier im Lande fest. Ich darf meine Reise nicht unterbrechen. Lassen Sie uns Abschied nehmen. Sie stehen jetzt unter sicherem Schutz. Abdullah begleitet Sie, außerdem fünfzehn tapfere Soldaten und zwanzig Träger, die ich für Sie vom Pandt, dem Dorfältesten angeworben habe. In zehn Tagen spätestens sind Sie an der Küste und können dann nach Sansibar zurückkehren."

„Kann ich nicht bei Ihnen bleiben? Mein Vater wird binnen Kurzem vom Tanganikasee zurück sein, ihm könnten Sie mich zurückgeben und er wird dankbar sein, daß Sie mich vor Ben Mohamed geschützt haben."

„Es ist ungewiß, wann Ihr Vater zurückkehrt. Vielleicht verzeiht er mir auch nicht, daß ich Sie veranlaßt habe, dem Hause Ben Mohameds zu entfliehen und dann — das Haus Ben Mohameds wird bald nicht mehr sein."

„Was sagen Sie?!"

„Ben Mohamed soll vor Gericht gestellt werden wegen verschiedener Räubereien, deren er sich schuldig gemacht habe."

Schaudernd verhüllte Aruscha ihr Haupt in dem Schleier. „Wann wird dieser entsetzliche Krieg zwischen Ihrem und meinem Volke beendet sein?" flüsterte sie.

„Wir führen keinen Krieg gegen Ihr Volk", entgegnete Bernhard ernst. „Wir wollen gern mit ihm in Frieden leben, wir führen nur Krieg gegen Räuber und Friedenstörer, Menschenjäger und Sklavenhändler, die nicht so sehr uns Schaden zufügen, als dem armen Volk der Neger, die

Der Landwirt weigerte sich, die letzteren sogleich herzugeben, da er glaubte, der Knecht müsse zuerst kündigen. Unter den Papieren befand sich auch die Quittungskarte der Alters- und Invaliditätsversicherung. Diese muß dem Inhaber auf sein Verlangen sofort herausgegeben werden, der Landwirt durfte sie also nicht einbehalten. Der Knecht brachte den Vorfall auf dem Amte zur Anzeige, welches den Landwirt in eine Polizeistrafe von 100 Mk. nahm. Gegen diesen Strafbefehl hat der Landwirt Widerspruch erhoben. Das Schöffengericht setzte die Strafe auf 50 Mk. herab. — Mögen die Dienstherrschaften sich dieses Vorkommnis merken.

* Angesichts der bevorstehenden Ernte richten verschiedene preußische Landräte an alle landwirtschaftlichen Arbeitgeber die dringende Mahnung, alles, was in ihren Kräften steht, zu thun, um den in erschreckender Weise zunehmenden Unfällen im landwirtschaftlichen Betriebe vorzubeugen. Schon jetzt betragen die durch dergleichen Unfälle entstehenden Kosten 17 pCt. der Grundsteuer. Es wird den Landwirten zur Verhütung von Unfällen empfohlen, für haltbare Leitern, namentlich aber für einen dauerhaften Scheunenbelag über den Scheunenfluren Sorge zu tragen.

* Die Droguen- und Farbwarenhandlungen wurden bisher nur alle 3 Jahre einer amtlichen Revision unterzogen. Nach neuerer Bestimmung sollen fortan diese Betriebe ebenso wie die Gifthandlungen behandelt und einer jährlichen Revision unterzogen werden.

* **Enger,** 5. Aug. Nächsten Mittwoch, den 8. Aug., findet hier der Remontemarkt statt, welcher früh 8 Uhr beginnt. Zugelassen sind bekanntlich nur 3 jährige, ausnahmsweise 4 jährige Pferde.

* **Hiddenhausen,** 4. Aug. Der Lehrer W. Brinkmann ist an die Schule zu Halle versetzt worden. Die beiden Lehrer Dustmann und Upmann rücken infolgedessen je eine Stelle hinauf, und die einstweilige Verwaltung der vierten Lehrerstelle ist dem Predigtamtskandidaten Kitzig übertragen worden.

* **Oeynhausen,** 3. Aug. Wie bekannt, ist hier ein Johanniter-Asyl für arme Badegäste, der Orden hat ein Haus zugekauft und werden späterhin die angemeldeten Kranken nicht mehr so lange wie bisher warten dürfen, bis sie Aufnahme finden.

* **Schötmar,** 3. Aug. Den 3. Hauptgewinn der Drei-Kaiserturm-Lotterie (ein Pianino im Werte von 1300 Mark) hat der Gerichtsvollzieher-Anwärter Düwelhenke in Schötmar erhalten.

* **Detmold,** 3. Aug. Heute trafen aus dem Bereiche des 7. Armee-Korps sämtliche dienstpflichtigen Schulamtskandidaten oder Volks-Schullehrer (270 Mann) hier zu einer 10wöchigen Uebung ein und wurden in Kaserne I untergebracht. Ebensoviel Unteroffiziere und Mannschaften des dritten Bataillons wurden dafür in Bürgerquartieren untergebracht.

* **Minden,** 3. Aug. Am heutigen Morgen wurde in den Glacisanlagen beim Schützenfestplatz ein Mann aufgefunden, dessen Kleidungsstücke über und über mit Blut bedeckt waren, welches einer Kopfwunde entquoll. Der Mann war aus Porta und gab an, auf einer dortigen Glashütte zu arbeiten. Uhr, Portemonnaie und Hut waren ihm abhanden gekommen. Eine große Lache Blut bezeichnete die Stelle, wo der Mann gelegen hatte.

* **Hannover,** 4. Aug. Nach einem Kommers am gestrigen Abend wurde heute Morgen 8 Uhr im Saale des alten Rathauses der deutsche Radfahrerbundestag feierlich eröffnet. Mehr als 100 Bannerträger hatten sich im hinteren Raume aufgestellt. Herr Oberpräsident v. Bennigsen begrüßte die Abgeordneten, wies auf die Bedeutung des Radfahrersportes im wirtschaftlichen Leben, im Verkehr und auch in militärischer Beziehung hin und wünschte eine glückliche Erledigung der dem Abgeordnetentage vorliegenden Aufgaben. Herr Stadtsyndikus Ehl hieß im Namen des Magistrats, Herr Viceworthalter Basse im Namen des Bürgervorsteherkollegs die Abgeordneten willkommen. Herr Dr. Vogel-Königsberg sagte Dank für die herzliche Aufnahme in Hannover, erklärte den 11. Bundestag für eröffnet, erläuterte die Bedeutung des Radfahrersports und schloß mit einem „All Heil" auf die Stadt Hannover. Herr Werner-Leipzig übergab sodann das Bundesbanner dem Vorstande des Hannoverschen Gaues.

* **Beckum,** 4. Aug. Binnen 2 Tagen sind hier 6 Kinder am Keuchhusten gestorben. Die jetzige nasse Witterung scheint die Krankheit zu begünstigen.

* **Barmen,** 4. Aug. Die Stadtverordneten-Versammlung stimmte der vorgeschlagenen Erhöhung der Hundesteuer von 9 auf 20 Mk., der Einführung einer Klavier- und Harmoniumsteuer in Höhe von 10 Mark, sowie den vorgeschlagenen Erhöhungen der Lustbarkeitssteuern zu. Oeffentliche Aufzüge, die eine öffentliche Lustbarkeit darstellen oder einen Teil einer solchen bilden bezw. mit einer solchen verbunden sind, werden künftig einer Abgabe von 10 bis 100 Mk. unterliegen. Die Festsetzung der Steuer erfolgt von Fall zu Fall durch das Oberbürgermeisteramt. Ein Antrag, die Aufzüge der Kriegervereine von der Steuer zu befreien, ist abgelehnt worden.

* **Wesel,** 2. Aug. Eine Gesellschaft von 16 Amerikanern durchkreuzt augenblicklich mittels Zweirades die einzelnen europäischen Staaten. Sie hat Schriftsteller, Künstler und Photographen in ihrer Mitte, die Beschreibungen und Abbildungen über die durchfahrenen Gegenden für amerikanische Zeitschriften liefern. Die Radfahrer besuchten bislang Frankreich, Schweiz und Deutschland und wandten sich jetzt nach Holland. Sie waren von Düsseldorf kommend hier angelangt und haben über Emmerich nach Arnheim nun ihre Fahrten weiter fortgesetzt.

Rundschau.

Der Kaiser besuchte in Kassel am Freitag den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen und stattete dem Kommandeur des XI. Armeekorps, General v. Wittich, dem General v. Schleinitz und dem Oberpräsidenten Besuche ab.

Sonnabend nachmittag reiste der Kaiser wieder nach Wilhelmshaven ab, um von dort seine Reise nach England anzutreten.

In Berlin ist die Bestätigung der Nachricht eingetroffen, daß das deutsche Kanonenboot „Iltis" dem Seegefecht zwischen Japanern und Chinesen beigewohnt und dabei 154 Menschen, darunter Herrn v. Hanneken, gerettet. Die chinesische Regierung hat der deutschen Regierung für diese erfolgreiche Rettungsthat des „Iltis" ihren Dank ausgesprochen.

Ueber das gegen den Kanzler Leist und den Assessor Wehlau schwebende Disziplinarverfahren wird mitgeteilt, daß nach Ablauf der Gerichtsferien gegen Beide Anklage erhoben werden wird.

Der Reichsanzeiger dementiert die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht, wonach eine Umbewaffnung der Armee mit einem neuen Gewehr bevorstehe. Die Nachricht scheine darauf zurückzuführen zu sein, daß von der Heeresverwaltung alle Neuerungen auf dem Gebiete des Waffenwesens eingehend geprüft würden. Hieraus auf die Absicht schließen, die Armee demnächst umzubewaffnen, entbehre der Begründung und sei nicht gerechtfertigt.

Ueber unsere Heeresreform veröffentlicht Oberstleutnant Keim beachtenswerte Ausführungen. Keim erklärt, die zweijährige Dienstzeit habe den taktischen Ausbildungsgang nicht beeinflußt; nicht bloß maßgebenden Orts, sondern auch in der Truppe habe schon längst die Ansicht bestanden, daß bei einer intensiven und wohldurchdachten Ausbildungsart zwei Jahre genügen. Die zweijährige Dienstzeit vergrößere einen ohnehin schon vorhanden gewesenen Vorteil, nämlich den hohen Friedensstand der deutschen Infanterie-Kompagnie. Die taktische Verwendbarkeit der Truppe erfordere aber auch radikale Aenderungen hinsichtlich der Bekleidung und Ausrüstung. Diese Frage erscheine relativ wichtiger als manches taktische Desiderium.

Bei der diesjährigen Herbstentlassung der Reservisten werden auch die letzten derjenigen Mannschaften in die Heimat entlassen werden, die noch im dritten Jahre ihrer Dienstpflicht genügt haben. Im Durchschnitt befinden sich bei jeder Kompagnie eines Regiments 12 bis 15 solcher Leute, denen aber das dritte Dienstjahr eine Gewähr dafür bietet, daß sie in zwei Jahren zu keiner Reserveübung eingezogen werden. Gleichzeitig mit diesen kommen die ersten nach zweijähriger Dienstzeit ausgebildeten Mannschaften zur Entlassung, womit alsdann der regelmäßige Turnus in der neuen militärischen Ausbildung beginnt.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung legt in einem längeren Artikel dar, daß die Sozialdemokratie gleich wie der Anarchismus stets bereit seien, den Weg des Umsturzes zu beschreiten, sobald sie des Erfolges sicher seien. Die bestehenden Gesetze zur Bekämpfung der sozialrevolutionären Agitation seien nicht ausreichend. In Preußen würde man wesentlich gefördert werden, wenn das Vereinsrecht mit dem in anderen Bundesstaaten wie Sachsen und Hamburg gültigen Rechte conform gestaltet würde. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung glaubt annehmen zu dürfen, daß die Absichten der Regierung auf eine Abänderung des preußischen Versammlungsrechts gerichtet seien, so daß eine praktisch brauchbarere, mehr das Bedürfnis der Gegenwart treffende Gestalt gewonnen würde. Eine solche Gesetzvorlage dürfte in Preußen vermutlich auf bereitwilliges Entgegenkommen des Landtags rechnen.

Die Beisetzung des verunglückten Erzherzogs Wilhelm von Oesterreich erfolgte an Donnerstag unter großem Gepränge in der Kapuzinerkirche in Wien. Sämtliche Häuser der inneren Stadt hatten Trauerschmuck angelegt, von den Gebäuden der Botschaften und Konsulate wehten umflorte Fahnen. Der Andrang des Publikums zu den Zugangsstraßen zur Hofburg war ein ungeheurer.

Als Sträflingskolonien sind die italienischen Besitzungen in Ostafrika nunmehr amtlich eingeweiht worden. Wie man dem „B. T." meldet, hat die italienische Polizei nicht weniger als 42 römische Zuhälter nach Massaua abgeschoben, von wo aus dieselben nach einer der neuen Strafinseln im Roten Meer gesandt werden sollen. — Es sollen an 2000 Anarchisten in das Zwangsdomizil verschickt werden.

Am Freitag sind die Prozeßverhandlungen gegen Caserio, den Mörder Carnots, zu Ende geführt worden. Dieselben haben, wie nach dem klaren Thatbestande und nach dem bisherigen Gang der Gerichtsverhandlungen von vornherein feststand, die Verurteilung Caserios zum Tode ergeben.

Caserio zeigte bei der Verhandlung einen fast unglaublichen Cynismus und legte nicht die Spur von Reue an den Tag. Er verbarg nichts und richtete seine Verteidigung, wenn man von einer solchen überhaupt sprechen kann, lediglich darauf, jeden Zusammenhang mit anderen Anarchisten bei dem Attentat und jeden Gedanken an ein Komplott zurückzuweisen. Er erklärte, niemand habe ihm etwas empfohlen, er habe die That ganz allein ersonnen und ausgeführt. Er habe den Präsidenten ins Herz treffen wollen und habe etwas mehr seitwärts gestoßen. Der Angeklagte giebt zu, daß seine Ansichten anarchistische seien, sowie, daß er mit Anarchisten verkehrt habe, weigert sich aber, seine Genossen zu nennen.

Caserio sprach noch sein Bedauern aus, den Dolch nicht aus Carnots Brust gezogen und den Ersten getötet zu haben, der ihn hätte verhaften wollen.

Der Verteidiger Dubreuil plaidirte hauptsächlich dafür, daß die Geisteskräfte Caserio's durch Vererbung beeinträchtigt seien, und machte, wie der Staatsanwalt richtig vorausgesagt hatte, thatsächlich in pathetischer Weise von dem Argument Gebrauch, daß Carnot dem Mörder verzeihen würde.

Nach der Rede des Vertheidigers verlangte Caserio, ein Schriftstück verlesen zu dürfen. Der Gerichtshof erteilte die Erlaubnis und die Verlesung erfolgte durch den Dolmetscher. Auf Antrag des Staatsanwalts verbot der Gerichtshof jede Weiterverbreitung des Schriftstückes, das lediglich einen Wulst anarchistischer Phrasen enthielt. Die Geschworenen berieten nur wenige Minuten und gegen 1 Uhr wurde das auf Todesstrafe lautende Urteil gesprochen. Der Präsident erklärte bei der Urteilsverkündung, die Hinrichtung Caserios habe auf einem öffentlichen Platze in Lyon, welcher von der Gemeinde zu wählen sei, zu erfolgen.

Caserio hat auch nach der Verurteilung sein freches Benehmen bewahrt. Zunächst erklärte er, von dem Rechtsmittel der Berufung keinen Gebrauch machen zu wollen. Caserio hatte sich den Rest der Fleischkost, die ihm im Justizgebäude gereicht worden war, sorgfältig aufbewahrt und verzehrte seine Mahlzeit nach seiner Rückkehr ins Gefängnis mit großem Appetit.

Der Prozeß gegen Cornelius Herz ist nunmehr zum Abschluß gekommen. Das Pariser Zuchtpolizeigericht verurteilte am Freitag Cornelius Herz in contumaciam zu fünf Jahren Gefängnis und 3000 Franks Geldstrafe wegen Erpressung, verübt gegen den Baron Reinach und die Panamagesellschaft. Cornelius Herz war natürlich so schlau, in England zu bleiben, wo er ungestört die Früchte seines Millionendiebstahls verzehrt.

Auf Samoa fanden nach einer Meldung aus Apia den 18. Juli noch zeitweise zwischen den Kriegern des Königs und den Aufständischen Gefechte statt, in welchen auf beiden Seiten mehrere getötet wurden. Beide Teile fuhren fort, die Gefangenen zu enthaupten.

Von Korea wird gemeldet, daß dort die Japaner, die kürzlich bei Yaschan eine empfindliche Niederlage erlitten, die Schlappe bei Chanto unweit Asan etwas wieder ausgewetzt haben. Nach amtlichem japanischem Bericht fielen von 2800 Chinesen 500, von den Japanern 5 Offiziere und 70 Mann. Es wird einem größeren Seegefecht in der Nähe von Asan entgegengesehen. Bislang zeigten die chinesischen Kriegsschiffe allerdings wenig Lust, sich auf ernste Feindseligkeiten einzulassen. In der chinesischen Oberverwaltung herrscht ziemliche Verwirrung. Der Kaiser ist ernstlich ungehalten, daß die Rüstungen noch nicht weiter gediehen sind und hat seinem obersten Minister die höchste Auszeichnung, den Orden der gelben Reitjacke entzogen. Wahrscheinlich haben Hofintriguen dazu geführt, daß der europäerfreundliche Oberminister nicht mehr in dem Zeichen der höchsten Würde, der gelben Reitjacke, einherstolzieren kann. Immerhin hat man aber den mit

---

schutzlos der Gewalt solcher Räuber preisgegeben sind. Deshalb, Aruscha, ist es nötig, daß Ben Mohameds Boma, dieses Raubnest, zerstört wird."

„Sie haben recht. Er verdient kein Mitleid", erwiderte Aruscha hastig. „Aber meinen Vater wird es schmerzen, daß seines Bruders Sohn ein solches Ende finden soll."

„Wenn er gerecht und edel denkt, wird er auch uns Gerechtigkeit widerfahren lassen."

„Hoffen wir, Bernhard — das ist das Einzige, was uns übrig bleibt."

„Hoffen, Vertrauen, und die — Liebe, Aruscha!"

Er hatte ihre Hand ergriffen und preßte sie an die Lippen. „Werde ich Sie wiedersehen, Aruscha?"

„Ich weiß es nicht," entgegnete sie traurig.

„Wenn ich meine Reise vollendet habe," fuhr er fort, „kehre ich nach Sansibar zurück. Darf ich Ihnen ein Zeichen senden, daß ich wieder in Ihrer Nähe weile und wollen Sie mir dann gestatten, Sie wiederzusehen?"

„Ich muß mich dem Willen meines Vaters unterwerfen. Vielleicht gelingt es Ihnen, seine Freundschaft trotz Allem, was inzwischen vorgefallen ist, zu erringen."

„Und wenn es mir nicht gelingt? Soll ich Sie dann niemals wiedersehen?"

Innig preßte Aruscha seine Hand.

„Sie sollen mich wiedersehen, Bernhard!" flüsterte sie. „Haben Sie Vertrauen. Und nun leben Sie wohl," setzte sie lauter hinzu, da Abdallah eintrat um zu melden, daß Alles zur Abreise bereit sei, „leben Sie wohl und der Gott, der über unser Aller Leben wacht, möge Sie in seinen allmächtigen Schutz nehmen. Leben Sie wohl."

„Lebe wohl, Aruscha — auf Wiedersehen!"

Noch ein inniger Händedruck, dann begab sich Aruscha mit Abdallah zu der bereits ihrer harrenden kleinen Karawane und bestieg das Reittier. Der Dorfälteste, Vandi, gab ihr das Geleit, Frauen und Kinder liefen neben ihr her und jauchzten und sangen. Noch einmal winkte sie mit der Hand zurück, dann verschwand ihre weiße Gestalt hinter den grünen Büschen des Waldes.

(Fortsetzung folgt.)

Hafahaber. C. Colb

Täglich Aufnahmen. Feinste Ausführung. Spezialität: Vergrößerungen.

dem Titel eines Vizekönigs ausgezeichneten, in höchstem Grade einflußreichen und verschlagenen Mann, der in Wirklichkeit der Regent eines 350 Millionen Köpfe starken Volkes ist, im Amte belassen. Dabei rüstet China unter Anstrengung aller Kräfte. Gegen die zahlreichen Deserteure ist es sehr streng gewesen. Dieselben sind sämtlich ohne Weiteres hingerichtet worden.

Es dürfte nun aber die im September beginnende und bis zum Januar dauernde Regenzeit eine Unterbrechung und einen Waffenstillstand herbeiführen. In die chinesische Armee sind viele englische Offiziere eingetreten, was Rußland recht unbequem ist. Es tadelt ungehalten diese Unterstützung seines bisherigen Schützlings und erklärt trotzdem, daß es mit England unentwegt den Frieden zwischen den beiden streitenden Mongolenreichen anstrebe. Bei Erfolglosigkeit dieser Bemühungen würde es keiner Macht erlauben, Teile Koreas zu besetzen. — Für Deutschland wird diese kriegerische Verwickelung empfindlichen Schaden bringen. Es hat langsam aber doch stetig für mancherlei Produkte in China sowohl, wie in Japan Absatzgebiete erworben, die nun recht bedroht sind. Auch dürfte durch den Krieg mancher empfindliche Verlust eintreten. Zum Schutze der deutschen Interessen sind die z. Zt. an der amerikanischen Westküste befindlichen Kreuzer „Alexandrina, Arcona und Marie" nach Ostasien beordert worden. Das deutsche Kanonenbot „Iltis" hatte Gelegenheit bei dem Untergange des Kowshung über 150 Chinesen zu retten. Außer diesem Schiff befindet sich das gleich große Fahrzeug „Wolf" dort. Jedes hat 85 Mann Besatzung; die 3 Kreuzer sind mit 805 Matrosen bemannt.

Vermischtes.

Oppeln, 3. Aug. Das Gebäude des Eisenbahnbetriebsamtes ist vollständig niedergebrannt. Bei dem Brande sind die Frau des Bureaudieners Sowade und 3 Kinder durch Ersticken um das Leben gekommen. Das Feuer war in Folge einer Explosion von Benzin entstanden und hatte sich sofort auf das Treppenhaus verbreitet. Das Eisenbahn-Betriebsamt ist vollständig zerstört. Eine Frau mit 4 Kindern konnte nur mit Mühe gerettet werden. Zwei Stockwerke und das Dach sind vollständig abgebrannt. Alle Bureaubeamten waren sehr gefährdet. Die Frau des Bureaudieners Sowade, eine Wöchnerin, befand sich mit ihrem erst 8 Tage alten jüngsten und zwei andern Kindern in ihrer im dritten Stock gelegenen Wohnung. Das vierte Kind und der Vater waren nicht anwesend.

Greiz, 5. Aug. Eine heftige Feuersbrunst zerstörte hier vier Häuser. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Hamburg, 3. Aug. Das Seeamt bestätigt den Untergang der Barke „Magnet." 22 Mann der Besatzung sind umgekommen.

Rom, 4. Aug. Ein Orkan und Wolkenbruch hat in Mailand großen Schaden angerichtet. Die Glasgallerie der Ausstellung ist zerstört, wobei zehn Personen leicht verwundet wurden. Die berühmten Glasmalereien an den Fenstern des linken Langschiffs des Doms wurden vollständig zertrümmert. Das Dach der Gerberei außerhalb des Tessinthores wurde abgehoben, wobei zwei Arbeiter getötet wnrden.

Paris, 3. August. Aus Lyon berichtet der „L.-A.": Die Explosion in der Rue des Feuillants soll dadurch hervorgerufen worden sein, daß ein Zeichner Namens Toavard in die Oeffnung einer kleinen Granate, die er aus dem Kriege 1870/71 mitgebracht hatte, und die ihm als Briefbeschwerer diente, den Rest eines noch brennenden Streichholzes warf Toavard wurde schwer, einer seiner Collegen, der neben ihm saß, leicht verletzt.

Amsterdam, 4. Aug. Ein vorgestern erkrankter hiesiger Einwohner verstarb heute an asiatischer Cholera. — In der Provinz Limburg kam gestern ein Cholerofall vor.

New-York, 4. Aug. Hier fand in einem Privathause eine Explosion statt und zwar dadurch, daß ein Zeichner in die Oeffnung einer kleinen, aus dem Kriege von 1870/71 mitgebrachten Granate, die ihm als Briefbeschwerer diente, den Rest eines brennenden Streichholzes warf. Der Zeichner wurde schwer und einer seiner Kollegen leicht verletzt.

Heftige Erdstöße wurden in Eisleben am Freitag wieder verspürt.

Durch ein großes Feuer wurden in Driftsethe bei Hagen (Landdrostei Stade) 9 Wohnhäuser und 14 mit Korn gefüllte Gebäude eingeäschert.

Die Feuersbrunst, die am Mittwoch in Chikago auf den großen zwischen der Blue Island Avenue, Lincoln Street, Ashland Avenue und dem Flusse gelegenen Holzöfen ausbrach, hat sich über 60 Acres erstreckt. Der Holzhändler Martin allein hat einen Schaden von 850 000 Doll. erlitten. Sein Holzhof war der größte der Welt. Er war für 600 000 Dollar versichert, die Versicherung war aber merkwürdigerweise gerade am Dienstag um Mitternacht abgelaufen. Da das Feuer aber fünf Stunden vor Mitternacht ausgebrochen war, muß die Versicherungsgesellschaft zahlen. Das Feuer war so furchtbar, daß die Feuerwehr gezwungen war, zwei Spritzen im Stiche zu lassen. Der Schaden, welcher der Siemens und Halske'schen elektrischen Gesellschaft erwachsen ist, wird auf 600 000 Doll. geschätzt. 2000 Personen geraten infolge des Brandes außer Arbeit. Der Befehlshaber des Feuerbootes, Leutnant Mc Ginu, ist seinen Brandwunden erlegen. Auch ein Knabe ist verbrannt. Zwei Leute gerieten in den Fluß und ertranken. Sieben Feuerwehrleute erlitten Verletzungen.

Der Unglücksprophet Falb hat für den Monat August drei kritische Tage angesetzt. Zwei erster Ordnung am 1. und 30. und einen dritter Ordnung am 16. Ueberhaupt, sagt der Herr Professor in seinem vor kurzem erschienenen Büchlein „Wetterprognosen für das folgende Halbjahr," dürfte der August kaum als trocken zu bezeichnen sein; in der ersten Woche ist bei großer Hitze die Gefahr für schlagende Wetter vorhanden. Vom 9. ab giebt es Landregen und Stürme, welche am 18. August ihren Höhepunkt erreichen werden. Der 15. ist ein kritischer Tag, der Erderschütterungen bringen dürfte. Besonders unangenehm dürfte nach Falb die letzte Woche des August werden, in der Hagelstürme und sonstige Ungewitter drohen, vom 27. bis 30. sind kritische Tage erster Ordnung und drohen Ueberschwemmungen.

Gegen 300 Festgäste. Damen und Herren, welche an der Jubiläumsfeier in Halle teilgenommen hatten, trafen, mit dem Rektor magnificus Professor Beyschlag an der Spitze, am Sonnabend Abend mittes Sonderzuges in Wittenberg ein. Bürgermeister Große begrüßte die Gäste am Bahnhofe mit einer Ansprache, in der es u. a. heißt: „Die Universität Halle trägt noch den Namen Wittenberg mit in ihrem Schild, sie trägt und pflegt aber auch Wittenbergs Geist, sie hält treue Wacht an den Schätzen evangelischen Glaubens, evangelischer Lehre, evangelischer Wissenschaft. Neidlos blickt Wittenberg hinüber nach Halle, neidlos und noch viel mehr dankbar für all den Segen, der von dort auch auf uns gekommen ist. Seien Sie uns denn hier herzlich willkommen; wir danken für die hohe Ehre, die unserer Stadt durch Ihren Besuch geworden ist, daß die alma mater die mater nicht vergessen hat, und wünschen von Herzen, Sie möchten alle an den geweihten Stätten, die Ihrem Herzen längst teuer, gesegnete Feier halten." Später fand ein Frühstück statt, zu welchem die Stadt Wittenberg eingelagen hatte.

Vier Zwillingspärchen, und zwar als Knaben, haben nach Ausweis der standesamtlichen Nachrichten am letzten Sonntag das Licht der Welt in Charlottenburg erblickt.

Ein Arbeiter in Posen ist nach der „Pos. Ztg." von seiner Ehefrau seit 1885 viermal, zuletzt im Jahre 1890, mit Zwillingen beschenkt worden, jedes Mal mit einem Knaben und einem Mädchen.

Auch ein Grund. Das „Straßburger Landblatt" veröffentlicht folgende „Erklärung": Wegen Stockeindrücken auf den Waden meines zwölfjährigen Sohnes, welche ihm im katholischen Religionsunterricht in Schiltigheim zu teil geworden sind, sehe ich mich gezwungen, meine ganze Familie religionslos zu erklären. Fried. Arens mit Frau und sieben Kindern. — (Nun weiß man doch, wer eigentlich die Schläge verdient hat.)

Einer undankbaren Todeskandidatin hat am Donnerstag der Tischlergeselle Sch. das Leben gerettet. Der junge Mann gewahrte in der Nähe der Charlottenburger Brücke ein etwa 18jähr. Mädchen, das sich von der Böschung aus in den Spandauer Schiffahrtskanal stürzte. Entschlossen sprang er der Selbstmörderin nach und es gelang ihm auch, die heftig Widerstrebende ans Land zu bringen. Die Gerettete verweigerte jegliche Auskunft über das Motiv des Selbstmordes, versprach jedoch, den Versuch nicht wiederholen zu wollen und entfernte sich eiligst. — Bald darauf vermißte der Lebensretter — seine silberne Cylinderuhr. Die Selbstmörderin muß sie als Andenken mitgenommen haben.

Ein Pferd als Brandstifter. In Gardano Italien, steckte ein Pferd seine Stallung in Brand. Es schlug mit dem Huf aus, schlug aus dem Steinboden einen Funken, dieser verfing sich in der Streu und das ganze Gebäude ging in Flammen auf.

Supplik um einen Küsterdienst an den Kurfürsten von Brandenburg, Friedrich Wilhelm den Großen.

Hochwürdigster, Durchlauchtigster, Großmächtigster und Allerunüberwindlichster, Hochgeehrster Herr Kurfürst!

Treue Dienste geben treuen Lohn, sagt der Haushalter Sirach im fünften Kapitel. Auch thue ich hiermit kund und zu wissen, daß der Küsterdienst zu Länkewitz anjetzt ledig ist, und ich zu solchem Dienste sehr wohl geschickt bin, und wenn Eure Großmächtigkeit meine Person sehen und singen hören sollten, würden sie sagen: Der Kerl ist bei meiner Seel mehr wert, als daß er Küster sein soll; er könnte wohl predigen. Daß aber unser Schulze, der Hundsvott, mir feind ist, das macht, daß meine Frau eben einen so roten Rock hat, als des Schulzen seine Frau, und wenn ich den Dienst erst haben werde, so mir schon gewiß genug ist, will ich meiner Frau noch einen besseren Rock machen lassen, als des Schulzen seine hat, es mag den Hundsvott verdrießen oder nicht; und wenn ich das Primarium kriege, muß es unser Schulze nicht wissen, sonst stößt ers wieder um. Ich verlasse mich ganz gewiß dazu, und verbleibe euer guter Freund, weil ich lebe.

Länkewitz, den 15. Februar 1688.

Hans Henckel.

Dekret.

Supplikanten werden nach abgelegter Probe 6 Dukaten verwilligt, und wann er tüchtig befunden wird, soll er den Dienst ohne Einwendung des Schulzen haben.

Potsdam, den 25. Februar 1688.

Aus einer Vertheidigungsrede. „. . . und wenn wir nun alles zusammenfassen, hoher Gerichtshof, die außerordentliche feste Kasse, die unzureichenden Werkzeuge, die kurze Zeit und die schlechte Beleuchtung, so müssen wir uns sagen: Der Angeklagte hat die entwendeten 20 000 Mk. buchstäblich im Schweiße seines Angesichts erworben!"

Musikalisch. Hausfrau: „Herr Kapellmeister, bitte, spielen Sie das Adagio etwas schneller — es wird schon die Suppe aufgetragen!"

Ein Geschäftskniff. „Frau Metzgerin, warum haben Sie denn jetzt in Ihren Laden gar noch einen Spiegel gethan, sind Sie denn so eitel geworden?" — „O nein, der ist für die Köchinnen bestimmt, da schauen sie dann nicht so sehr auf die Waage!"

Entweder — oder. Forstmeister (der eine Lichtung halb umgewühlt sieht): „Das waren entweder Wildsäu oder Botaniker."

Eine bescheidene Bitte. Herr (zum Freund): „Ach, seien Sie doch so gut, fangen Sie mit mir einen kleinen Zank an und geben Sie mir einen Stoß; ich möchte nur sehen, ob mein Hund, den ich mir eben gekauft hab, auch ordentlich beißt!"

Kasernenhofblüthe. Unteroffizier: „Tümmelt sich der Mensch wieder am Querbaum herum wie ein Zebra, das sich die Streifen am Gummibaum herausradiren will!"

Wetter-Aussichten.

7. August: Wechselnd bewölkt, ziemlich warm, etwas Regen.
8. August: Abwechselnd heiter und wolkig, ein wenig kühler, etwas Regen.

Telegramme.

Rom, 6. Aug. „Folchetto" zufolge soll eine auswärtige Macht bei der Kongregation Propaganda Schritte unternommen haben, auf den Papst einzuwirken, daß er seine schiedsgerichtliche Entscheidnng zwischen Japan und China anbieten soll.

Madrid, 6. Aug. Wie aus Tanger gemeldet wird, soll die Lage in Marokko sich in den letzten Tagen erheblich verschlimmert haben. Während nämlich die Krankheit des Sultans Abdul-Aziz mit jedem Tage Fortschritte mache, gewinne der Kronprätendent Mohamed beständig an Volksthümlichkeit unter den berberischen Stämmen.

Buenos Aires, 6. Aug. Die Revolution in Venezuela ist durch den entscheidenden Sieg der Regierungstruppen beendigt. Die Anführer der Insurgenten, welche unter die Hände der Sieger gefallen sind, werden standrechtlich erschossen.

Ehrensold für die Kriegs-Veteranen.

Da aus dem Reichs-Invalidenfonds die Pensionen und Unterstützungen auch für die Veteranen von 1864 und 1866 bestritten werden, haben wir beschlossen, dieselben an unserer Petition teilnehmen zu lassen und wollen die Kameraden benannter Feldzüge, welche gewillt sind, unserer Petition sich anzuschließen, unverzüglich Petitionspapiere, Kameraden Friedrich Schulze in Peine, Braunschweigerstraße 31, abfordern, da anfangs September mit dem Sammeln der Unterschriften geschlossen werden soll.

Von den Kriegern der Feldzüge 1870-71 haben sich bis jetzt 90,000 an unserer Petition beteiligt.

Gleichzeitig fordern wir alle diejenigen Kameraden, welche von uns noch Petitionspapiere haben, auf, uns die ausgefüllten Unterschriftbogen allerehestens zuzusenden.

Schließlich richten wir an alle Kampfgenossen Deutschlands die Bitte, zu der am 18. und 19. August cr. in Leipzig stattfindenden Veteranen-Versammlung zwecks Gründung eines „Kriegsveteranen-Bundes für ganz Deutschland" Delegierte nach dort zu entsenden.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Zentral-Komitee

der vereinigten Kriegsveteranen West-, Nord- und Ost-Deutschlands in Peine, Prov. Hannover.

Journalpreise. In einem „Die illustrierten Zeitschriften und die Kolportage" betitelten Artikel schreibt die „Frankf. Zeitung" u. a. folgendes: Ein kleiner wirtschaftlicher Kampf spielt sich gegenwärtig zwischen den Verlagshandlungen einiger der verbreitetsten deutschen Unterhaltungs-Journale und dem Zwischenhandel ab, welcher die letzteren dem Publikum vermittelt. Von dem Einkaufspreis dieser Journale, welcher **30 Pfennig** beträgt, war seither den Sortiments- und Kolportagehandlungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt worden, mit welchem eine Anzahl der letzteren nicht mehr bestehen zu können erklärte. Um also die Gewährung eines höheren Rabattes zu erreichen, versuchte ein Teil der Zwischenhändler die Verleger zu bestimmen, **den Preis der Journale für das Publikum zu erhöhen.** Die Verleger, welche glaubten, daß die Leser ihrer Journale die angesonnene Preiserhöhung nicht gutheißen würden, weigerten sich einmütig, bis sich jetzt doch eine Berliner Verlagsfirma zu dem Versuche bereitfand, ein illustriertes Journal von annähernd gleicher Beschaffenheit wie die bestehenden Dreißig-Pfennig-Journale, aber zum Preise von **40 Pfennig** zu gründen und nunmehr dem Zwischenhandel den verlangten höheren Rabatt zu bewilligen. Den Kolporteuren wäre ja eine Erhöhung ihres Bedienstes wohl zu gönnen, ob aber das Publikum geneigt ist, wesentlich höhere Preise für seine Lektüre zu zahlen, ob nicht also die Zahl der Abnehmer der Journale sich vermindern werde, dies ist eine im Interesse der Kolporteure selbst wohl aufzuwerfende Frage.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 6 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin Schwiegermutter u. Großmutter

Johanne Brocks

geb. Korte

im Alter von 65 Jahren, welches wir hierdurch tiefbetrübt anzeigen.

Herford, den 4. August 1894.

A. Brocks und Familie.

Die Beerdigung findet am Mittwoch mittag um 12 Uhr von Sundern nach Herford statt.

Bekanntmachung.

Der Inhalt eines Entwurfs von Ausnahmebestimmungen, betr. die **Sonntagsruhe für Saisonindustrien,** gelangt dieser Tage im nichtamtlichen Teile des Deutschen Reichs- und Königl. Preuß. Staatsanzeigers zur Veröffentlichung.

Indem ich die beteiligten Gewerbetreibenden auf diese Veröffentlichung aufmerksam mache, bemerke ich, daß eine mündliche Beratung des Entwurfs mit Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht stattfindet. Vielmehr sind Wünsche auf Abänderung und Ergänzung des Entwurfs schriftlich geltend zu machen.

Etwaige Abänderungs-Vorschläge sind bis zum 15. August d. J. dem Herrn Ressortminister vorzulegen und müssen daher spätestens bis zum 12. k. M. dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu Minden eingereicht werden.

Später eingehende Anträge bleiben unberücksichtigt.

Herford, den 31. Juli 1894.

Der Landrat.
J. V.:
Debray, Kreis-Sekretär.

Oeffentliches Schlachthaus.

Betrieb im Monat **Juli** 1894.

1.

Es wurden geschlachtet:

Im Monat Juli des Vorjahres:	Im Monat Juli 1894:
8 Ochsen.	4 Ochsen.
15 Bullen.	22 Bullen.
53 Kühe.	54 Kühe.
24 Rinder.	16 Rinder.
2 Pferde.	— Pferd.
75 Schweine.	84 Schweine.
40 Schafe.	21 Schafe.
185 Kälber	164 Kälber.
— Ziege.	1 Ziege.
402 Tiere.	zus. 366 Tiere.

2.

Beanstandungen b. geschlachteten Tieren.

1. Ungeeignet zur menschlichen Nahrung wurden befunden, mit Beschlag belegt und
   a. ganz vernichtet: kein Tier.
   b. zu gewerblichen Zwecken verwertet: kein Tier.
2. Zum Verkauf auf der Freibank als minderwertig sind freigegeben: kein Tier.
3. Nur zum Gebrauch der Eigentümer sind freigegeben (nicht abgestempelt): kein Tier.

Bei den übrigen geschlachteten Tieren sind 42 einzelne, erkrankte Organe und 4 in den geschlachteten Kühen gefundene, größere, ungeborene Kälber beschlagnahmt und unschädlich beseitigt worden.

3.

Beanstandungen bei auswärts geschlachtetem Fleisch.

Nichts.

4.

Beanstandungen bei lebenden Tieren.

Keine.

Herford, den 4. August 1894.

Der Schlachthof-Inspektor.
Kuhr.

Bekanntmachung.

Die Gestellung von Vorspannfuhren zur Fortschaffung von Biwaksbedürfnissen während der Herbstübungen der 19. Division von Ausgabestellen in Bohmte, Alfhausen, Bramsche, Osnabrück, Melle, **Bünde, Bruchmühlen** und Wissingen nach den Biwaksplätzen soll an einen geeigneten Mindestfordernden im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Hierzu steht Termin zu
Sonnabend, den 11. Aug. 1894,
vormittags 10 Uhr.
im diesseitigen Geschäftslokal, Kalenbergerstraße Nr. 1 an, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebote auf Vorspanngestellung für die 19. Division" zum Termin einzusenden.

Königliche Intendantur der 19. Division.

Mittwoch, d. 8. Aug. 1894,
nachmittags 3 Uhr:

Sitzung der Stadtverordneten,

wozu der Magistrat und die Herren Stadtverordneten hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Mitteilung betr. Voreinschätzungs-Kommission und Neuwahl dieser Kommission.
2. Protokoll betr. Uebergabe der städtischen Kassen an den Kämmerer Falk.
3. Uebernahme des zeitigen staatlichen Vollziehungs-Beamten in den städtischen Dienst und anderweite Regelung des Vollziehungswesens.
4. Antrag auf Heranziehung der zu Schulabgaben verpflichteten Einwohner von Kleinschwarzenmoor zur Communalsteuer.
5. Errichtung einer neuen Lehrerstelle auf Stiftberg.
6. Antrag betr. Befreiung der städt. Beamten von der Zahlung der Witwenkassenbeiträge.
7. Antrag betr. Ruhegehalt der Lehrer und Lehrerinnen an der Töchterschule.
8. Uebernahme u. Regulierung des Bahndammweges.
9. Mitteilung des Provinzial-Schul-Kollegiums betr. die Jahresrechnung des Gymnasiums p 1893/94.
10. Schulhaus für Feldmark III.

Herford, den 3. August 1894.

Der stellv. Stadtverordneten-Vorsteher.
Lücken, Rechtsanwalt.

Versteigerung.

Donnerstag, den 9. August cr., nachmittags 1 Uhr sollen im Hinterhause des Herrn Stüssel an der Altstädter Mühle hierselbst der **Nachlaß des Fräulein Niemann** als:

2 Sofas, 5 Tische, 1 Servante, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Eckschrank, 2 Kommoden, 5 Tische, 2 Nachttische, 1 Nähtisch, 14 Stühle, 2 Spiegel, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Oefen, 1 Kleiderstock, Rouleaux, Körbe und vieles andre Haus- und Küchengeschirr

öffentlich meistbietend gegen bar verkauft werden.

Herford, den 6. August 1894.

Hartmeyer,
Gerichtsvollzieher.

Die oberste Etage

in dem olim Wiegers'schen Hause am alten Markte ist per 1. Oktober an ruhige Mieter anderweitig zu vermieten. **Wilh. Siepe.**

Bäckergeselle

gesucht von

H. Wörmann.

Zur Stütze der Hausfrau und zur Erlernung des Haushalts wird ein

junges Mädchen

im Alter von 18 Jahren für einen besseren Haushalt gesucht. Offerten besorgt die Exped. unter M. M.

Gesucht

zu gleich oder später ein **nettes Mädchen,** 17—18 Jahre alt. Nachricht erteilt die Exp. d. Z. u. 1489.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Bilz,

das neue Heilverfahren

ist ein Gesundheitsbuch, das nicht genug empfohlen werden kann.

Das beste Ratgebebuch der Naturheilkunde nach den Aussprüchen vieler Aerzte.

Elegant geb. M. 6.50.

Hier vorrätig in

W. Finnefroh's Buchhandlung
Gebrenberg.

— 1000 —

Dr. Pollaenders schwedische

Abführ- und Blutreinigungs-Pillen

sind das angenehmste, magenstärkende blutreinigende Abführmittel, welches existiert. Wegen ihrer großartigen Wirkung werden dieselben bei Magendrücken, Schwindel, Schlaflosigkeit, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, unregelmäßigem Stuhlgang, Hämorrhoiden, Geschwüren, Finnen im Gesicht 2c. allen ähnlichen Pillen vorgezogen. **Preis per Schachtel 1 Mark. in den Apotheken.** — Man verlange ausdrücklich **Dr. Polländer's Pillen. Haupt-Depot: Hansen & Cie. in Trier.**

Rlc.: Extr. Rhei 3,5 Extr. Tarax 2,0 Extr. Aloë 3,5 Fruct. Anisi, Foenic. Carviana 0,2 Junip. 0,4.

BUCH FÜR ALLE

Illustrirte Familienzeitung zur Unterhaltung und Belehrung, beginnt soeben einen neuen, seinen **dreißigsten Jahrgang 1895.** Das beliebte und weitverbreitete Journal behält auch im neuen Jahrgang, trotz der Vermehrung seiner Kunstbeilagen, den seitherigen billigen Preis von

nur 30 Pfennig für das Heft

bei. „Das Buch für Alle" wird von den meisten Buch-, Colportagehandlungen, Journalexpedienten 2c. geliefert. Wo der Bezug auf Hindernisse stößt, wende man sich an die **Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.**

Colonialwaren-Handlung

von

Heinrich Grote, Herford

empfiehlt:

Ia. Livorneser Salat-Oel per Liter Mk. 1,40
feinstes Provencer-Oel in Fl. à 1 Mark und 50 Pfg.
Ia. neue holl. Vollheringe p. St. 6 Pfg. p. Dutz. 65 Pfg.
„ **Rollmöpse** per Stück 5 Pfg., ptr Dutz. 55 Pfg.
Würfelraffinade per Pfd. 31 Pfg.



Fahr-Räder

von der weltbekannten Firma

Dürkopp & Co.,

solide und elegant und von größter Leistungsfähigkeit unter Garantie.

Ich gewähre hohen Rabatt, bewillige Ratenzahlungen und nehme alte Räder in Zahlung an.

Kleine Reparaturen werden unentgeltlich und größere gegen billigste Berechnung ausgeführt.

Unterricht im Fahren gratis.

Carl Meißner, Steinstraße.



Grabdenkmäler

in Marmor, Granit, Syenit und Sandstein liefert äußerst billig die **Stein- und Bildhauerei** von

Gottl. Meyer,
Herford, am Friedhof.

Zeichnungen auf Verlangen gratis.

RHENSER BRUNNEN

Vortreffliches Tafelwasser. RHENS a/Rh

Jährl. Versandt 3—4.000,000 Gefässe.

Weltausstellung **Chicago:** Höchste Auszeichnung.

Niederlage bei Carl Lucas.

Wegen Mangel an passenden Räumlichkeiten

habe ich nachstehende Artikel ausrangiert und verkaufe dieselben zu herabgesetzten Preisen:

50 St. engl. u. deutsche Gußstahlsensen unter Garantie guten Schnitts,
25 St. Kaffeemühlen
30 „ Wasserkessel
500 St. Erdschaufeln in allen Größen
300 „ Dünger- und Heugabeln in versch. Größen.
Ernteseile und Zugstränge.

Ferner **diverse Haus- und Küchengeräte** sowie einen Posten **schwarze Tuchschuhe und Kordpantoffeln 2c. 2c.**

Chr. Röckemann.

Für Fabriken!

In unserm Verlage erschienen in der gesetzlich vorgeschriebenen Form:

Auszug aus den Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter.

Verzeichnis der beschäftigten jugendlichen Arbeiter.

Ueberall, wo jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, müssen laut Vorschrift der Gewerbeordnung diese Tafeln aushängen.

Buchdruckerei von Martin Herrmann.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **„Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen Baden".**

Leder-Treibriemen,

nur Kern, hat fortwährend in allen Längen und Breiten auf Lager

die Lohgerberei
von
Fr. Rothe.

Central Annoncen-Expedition
G. L. DAUBE & Co
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Gegründet 1864.

Zeitungscataloge, Kostenvoranschläge gratis und franko. **Billigste** Preisnotirung. Größere Insertionsaufträge zu den **niedrigsten Pauschalpreisen.** Bureau in **Köln,** Unter Fettenhennen 7.

Empfehle als **Tisch-** und **Krankenweine** in ganz vorzüglichen Qualitäten

Ital. Rotweine

Marke **Brindisi** pr. Fl. 1.20
„ **Vino da pasto** „ „ 1.10
ferner **Tokayer** „ „ 1.75

Bordeaux-Weine

von 1.10 per Fl. an.

Naturwein garantiert. von Aerzten empfohlen.

Reinschmeckende Kaffee's
in roher und gebr. Ware.
Neue holl. Vollheringe
per St. 6 Pfg., per Dutz. 65 Pfg.
Gemahlene Raffinade
per Pfd. 27 Pfg.
Feinstes Speise-Rüböl
per Liter 50 Pfg.

J. W. Biermann,
Neuer Markt.

Cognac

à Liter 2 Mark.

Dieser Cognac ist nach franz. Art hergestellt und wird für dessen Aechtheit jede Garantie übernommen.

B. Kunkel.

en gros. en détail.

Speck

hochfeine Qualität billigst bei

Friedrich Monke.

en gros. en détail.

Feinste neue Berl. Rollmöpse
„ „ **Vollheringe**
„ „ **Matjesheringe**
empfiehlt
Wilhelm Scharff.

Ia. Sardellen 1890er
per Pfund 80 Pfg.
empfiehlt
B. Kunkel.

en gros Zucker en détail
Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.
détail. Friedrich Monke. en gros.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Ia. marin. Heringe
empfiehlt
B. Kunkel.

Prima Saatwicken,
„ **Winter-, Sand- oder Zottelwicke,**
„ **Saatbuchweizen,**
„ **Riesenspörgel,**
„ **Senf zur Saat,**
„ **Oelrettig zur Saat,**
„ **Herbst- od. Stoppelrüben,**
„ **Incarnatklee,**
„ **Rotklee, schwed. Klee, Weißklee,**
„ **Grassaat**
empfiehlt billigst
Wilhelm Scharff.

Reisfuttermehl,
von M. 3.— an, nur Waggonweise
G. & O. Lüders, Dampfreismühle, Hamburg.

Wochenmarkt-Preise:

Butter	1 Pfund	100
Eier	10 Stück	50
Mairüben	2 Pfund	15
Wurzeln	2 Bund	10—15
Zwiebeln	2 Bund	10
Wirsing	1 Kopf	6—10
Weißkohl	Kopf	8—10
Kohlrabi	Bund	8—10
Blumenkohl	1 Kopf	25—40
Porree	Bund	5—10
Gurken	per Stück	20—40
Kopfsalat	8 Stück	10
Grüne Brechbohnen	per Pfund	6—8
Kartoffeln, neue,	1 Pfund	3—5
Große Bohnen	1 Pfund	4
Schnittbohnen	1 „	6—8
Kronsbeeren	1 „	20
Birnen	4 Pfd.	10
Aepfel	2 Pfund	15
Pflaumen	2 Pfund	15
Saure Kirschen	1 Pfd.	10
Süße Kirschen	1 „	10—12
Bickbeeren	1 „	10
Rindfleisch	1 Pfund	60—65
Kalbfleisch	1 „	45—50
Schweinefleisch	1 „	65
Speck, hiesiger	1 „	75—80

Getreide-Preise:

Weizen, hies.	pro 100 Kg.	15.—
„ fremd.	„ 100 „	14.00
Roggen	„ 100 „	13.—
Stroh	„ 100 „	5.50

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford.